

Django lernt schmuse

Django war nie menschenfeindlich. Nur streicheln hat er nie gelernt. Er hat immer die Hände oder Arme in das Maul genommen, allerdings nie richtig zugebissen, sondern nur verspielt an den Händen geknappert und uns dabei liebevoll angesprungen. Da ein Iditarod-Rennen (ca. 1000 km) ja auch nicht nach einigen Minuten fertig ist, konnte er stundenlang so weitermachen.

Nach rund vier Wochen liess er sich zum ersten Male ruhig streicheln und konnte dies entspannt geniessen. Nicht, dass ich männliche Wesen im Haushalt normalerweise mit Zärtlichkeit überschütte, aber bei Django mache ich mal eine Ausnahme, er ist ja auch kastriert.

Und irgendwann hat er sogar begriffen, dass man Streicheleinheiten auch abholen kann. Dann legt er sich sogar ab und an zu meinen Füßen und schliesst die Augen. Na, wenn das nicht grosse Liebe ist!

Noch nicht ganz verstanden hat er, dass im Gartenrestaurant alle anwesenden Hunde in Ruhe gelassen werden wollen und sollen. Sie sind nicht extra als potentielle Spielgefährten von Django eingeflogen worden und werden auch nicht als Spielzeuge stundenweise bezahlt. Aber auch dies werden wir noch hinkriegen. Auf jeden Fall kann (und muss) ich mit allen Gästen ausgiebig die Geschichte von Django diskutieren und habe so das Gefühl, trotz meines Alters, zu genügend Sozialkontakten zu kommen.

Und er ist fast stubenrein. Wir haben herausgefunden, dass wenn wir ihn um 23.00, um 2.00, um 4.00 und nach 6.00 Uhr morgens in den Garten lassen und genügend Geduld aufbringen, wenn er zuerst mit sämtlichen Kröten (und wir haben eine Menge) den Winterschlaf bespricht, er nicht mehr ins Wohnzimmer macht. Natürlich haben wir trotzdem einen Bewegungsmelder mit Scheinwerfer im Wohnzimmer so platziert, dass wenn er seine Lieblingssecke aufsucht, wir wenigstens kurz den Match von Federer (den er eh verloren hat) unterbrechen (Time shift(zeitversetztes Fernsehen) wäre ja nur etwas für Masochisten) und kurz zu kontrollieren, was er zum Teufel schon wieder in dieser Ecke anstellt (wenn der FCB spielt, unterbrechen wir die Sendung gar freiwillig).

Dara hat sich mittlerweile entschlossen, nur noch in ihrem komfortablen Hundebett in der (offenen) Waschküche zu übernachten und den Energie geladenen Jungspund nachts alleine im Wohnzimmer Schabernack treiben zu lassen. Verglichen mit dem Husky ist unser Ridgeback ein Hund, dem man einem 2-jährigen zu Weihnachten schenken könnte.

Meine Frau (AMD = Animal Management Director) schliesst derweilen unsere Lieblingskatze in das Schlafzimmer ein (wo notgedrungen mittlerweile eine Katzentoilette, ein riesiger Kratzbaum, Futter und Wasser für die nächsten Tage etc. Platz finden mussten). Das geht natürlich nur, wenn wir aus Platzgründen unser Bett tagsüber im Schrank versorgen. Und nachts ... (naja, ich möchte nicht allzu viel von unserem Schlafzimmer erzählen, aber man kann sich dies ja gut vorstellen).

Und nein, wir haben den Erziehungsstatus bei Facebook noch nicht auf «wohlerzogen» ändern können, dafür konnten wir den Beziehungsstatus auf «Single» lassen. Sucht trotzdem keine Husky-Dame. Der deutsche Bundestag würde das Geschlecht wahrscheinlich als «Diverses» bezeichnen (siehe grosse Gender-Diskussion in der Politik).

Fazit: wir sind in dieser kurzen Zeit um zwanzig Jahre gealtert und haben dabei, dank Django, die durchschnittliche Lebenserwartung im Dorf deutlich nach oben korrigieren können. Und den Rollator und den Rollstuhl haben wir wegwerfen müssen. Und dem Husky ist das alles scheissegal.